

Neues zur Flora von Steiermark, XXXVIII

Von Helmut MELZER *

Angenommen am 24. Juni 1999

Zusammenfassung: Neu für die Flora der Steiermark sind *Potentilla neumanniana*, *Cerastium pumilum*, *Poa compressa* var. *expansa*, die früher für *P. compressa* subsp. *langeana* gehalten worden ist oder nicht unterschieden wurde. *Aesculus hippocastanum* kommt nicht nur vorübergehend verwildert, sondern auch da und dort bereits eingebürgert vor, ebenso *Ambrosia artemisiifolia*. Von weiteren neun, z.T. sehr seltenen Arten werden neue Fundorte genannt, in Klammern die Quadrantennummern der Kartierung der Flora Mitteleuropas beigefügt sowie alle Sippen mit chorologischen, und soweit erforderlich, auch anderen Bemerkungen versehen.

Summary: New floristic findings in Styria, XXXVIII. – New for the flora of Styria are *Cerastium pumilum*, *Potentilla neumanniana* and *Poa compressa* var. *expansa*, which was already regarded as *P. compressa* subsp. *langeana* or simply was not distinguished up to now. *Aesculus hippocastanum* is not only escaped but also naturalized, also *Ambrosia artemisiifolia* is already naturalized, too. New localities of further nine very rare or in other respects remarkable taxa are given. All the taxa are introduced with notes on their known distribution and, if necessary, also in other respects. The quadrant numbers in the flora mapping of Central Europe are put in parentheses.

A. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

Aesculus hippocastanum L. – Weiße Roßkastanie

Oberes Murtal: Judenburg, am Osthang ober der Murgasse zahlreiche etwa 5 m hohe, dicht stehende Bäume, einige auch entlang einer durch Erosion entstandenen Rinne (8853/2). Voitsberger Becken: Bei Voitsberg am nordseitigen Steilhang des Hügels vom Schloß Greifenegg in unterschiedlichen Altersstufen, bereits 2. Generation blühend (8956/4). Mittleres Murtal: im Wald an einem Osthang am Weg von Gratwein zur Heilanstalt Hörgas zahlreiche Exemplare in unterschiedlicher Größe (8857/4); Grazer Schloßberg, im Mischwald, besonders an der Nord- und Nordwestseite in allen Alterstufen (8958/2).

Nach ADLER & al. 1994: 499 findet sich dieser sehr beliebte Zierbaum, besonders in Alleen angepflanzt, häufig unbeständig verwildert. Auch nach SEYBOLD in SEBALD & al. 1992: 135 soll er nirgends in 2. Generation eingebürgert sein, obwohl er als Sämling häufig verwildert zu sehen wäre. Er stammt aus den Schluchten der mittleren Balkanhalbinsel. In den genannten Alleen findet man immer wieder, besonders in Haufen alter, vermodernder Blätter, Jungpflanzen, die aber größtenteils, sofern sie nicht ohnedies weggeräumt werden, bald zugrunde gehen. Ab und zu läßt man sie auch bis Strauchgröße heranwachsen. Über die Bäume aller Größen und unterschiedlicher Altersstufen in Graz auf dem Schloßberg schreibt ZIMMERMANN 1998: 114, daß die gebietsfremde Roßkastanie alle schluchtwaldartigen Bestände mehr oder weniger stark durchsetzt, gelegentlich sogar dominiert. Sie füge sich aber hier insofern nahtlos in den Gesellschaftskomplex ein, als sie genau jene ökologische Nische besetzt, die sie auch in ihrer Heimat innehat. Man könne sie demnach auf dem Grazer Schloßberg als durchaus eingebürgert bezeichnen. Überdies ist auch anderwärts so mancher Baum, der in einer Hecke steht, von selbst aufgekommen und nicht dorthin gepflanzt worden.

***Ambrosia artemisiifolia* L. – Beifuß- oder Hohes Traubenkraut**

Graz: auf dem Frachtenbahnhof im Gleisschotter längs einer Verladerampe ein Massenbestand, 1998 (8958/1). Graz-Straßgang, auf einem Holzlagerplatz in Massen zusammen mit *Panicum capillare* L. und *P. gattereri* NASH, 1996, 1997, 1998 wie im Vorjahr reichlich, aber ohne jene Hirseart, zahlreich in nächster Nähe in meterhohen, fast kugeligen Exemplaren auf einem Kartoffelacker, schon vor einigen Jahren in der Nähe auf Ödland beobachtet (8958/3). Bahnhof Kalsdorf, in Massen im Schotter eines Nebengleises, 1997, 1998 (9058/2); bei Radkersburg in Altneudörfll einige stattliche Exemplare in einem Sojafeld, darunter ein stark verbändertes, 1994, BREGANT & MELZER (9361/2), und gegen Sieldorf zu am Rand eines Maisfeldes, 1978 (9362/1), nach E. BREGANT (mündl.) in der ganzen Gegend verbreitet.

Weitere Fundorte, von denen der größte Teil nur vorübergehender Natur war, bringt MAURER 1998: 146. Wie schon HOHLA & al. 1998: 156 berichten, ist nach einem Zeitungsartikel („Täglich alles“, 9.9.1995) die Zahl der untersuchten Pollenallergiker in Wien, die auch gegen Ragweed, wie das Traubenkraut in Amerika heißt, sensibilisiert sind, innerhalb von 5 Jahren von 18 % auf 37 % gestiegen! Ein „Allergiker-Management“ fordert daher Sofortmaßnahmen zur Eindämmung dieses verhängnisvollen Unkrautes aus der Familie der Korbblütler. Freilich klingt es für den Kenner wie ein Witz, wenn als einzig wirksame Methode gefordert wird, jede Pflanze, die einem unterkommt, vor ihrer Blüte auszureißen. Das ist weder in den Feldern noch auf Ödland, auch nicht an Straßenrändern, schon gar nicht auf den Bahnanlagen möglich, wo auf kleinem Raum oft schon viele hundert Pflanzen stehen. Doch auch HAIN 1995 empfiehlt neben Abmähen vor dem Fruchten auch das Ausreißen, da Ragweed bei uns bisher eher vereinzelt anzutreffen wäre. Das hat aber schon damals nicht gestimmt, denn im Osten Österreichs ist es schon längst eingebürgert (MELZER 1983: 156). Erfahrungen aus Ungarn würden zeigen, daß chemische Maßnahmen kaum zu Bekämpfungserfolg führen würden. JEHLIK 1998: 165–179 bespricht diesen nordamerikanischen Neubürger ausführlich unter den aggressiven fremden Unkräutern von Tschechien und der Slowakei.

***Arctostaphylos uva-ursi* (L.) SPRENGEL – Gewöhnliche Bärentraube**

Niedere Tauern: Wölzer Tauern, Wildalpe bei Pusterwald, auf dem Goldbühel in ungefähr 1800 m über Marmor, 1989 (8651/4), und im Kleinen Lachtal von den Lachtalöfen bis zur Talstation des Zinkenliftes den Marmor überziehende, aber auch auf Glimmerschiefer übergehende große Bestände von etwa 1800 bis 1860 m Seehöhe, 1970, 1989 (8752/1).

Aus den Niederen Tauen ist diese in der Steiermark sehr zerstreut wachsende Art nach HAYEK 1912: 20 nur vom Hochalbl bei Seckau bekannt.

***Cerastium pumilum* CURTIS – Niedriges Hornkraut**

Mittleres Murtal: im Grus der Gleisanlagen des Bahnhofes Mixnitz (8658/3) und im Nordteil des Hauptbahnhofes Graz an einem Gleis nahe einer Verladerampe in Mengen (8958/1,2). Oststeirisches Hügelland: Raabtal, auf den Gleisanlagen des Bahnhofes Fehring (9062/1,3); Feistritztal, Fürstenfeld (8962/4). Überall zusammen mit Massen anderer einjähriger *Cerastium*-Arten, alles 1995.

Die Veröffentlichung jener für die Steiermark neuen Art war zwar schon vor drei Jahren vorbereitet worden, doch wurde dann davon abgesehen. Es kamen Zweifel an der Bestimmung auf: Die Exemplare schienen mir z.T. durch etwas zartere Kapseln von den

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
 durch W. MÖSCHL revidierten Belege in meinem Herbar abzuweichen. Nachdem *C. pumilum* 1998 auf einem Bahnhof in Linz reichlich nachgewiesen werden konnte (HOHLA & al. 1998: 179), sah ich die gesammelten Belege nochmals an und erkannte, daß sie doch im Habitus mit einigen Belegen von den Salzböden des Seewinkels im Burgenland durchaus übereinstimmen. Die dort wachsenden Pflanzen werden seit RECHINGER 1933: 10, so auch noch JANCHEN 1956: 158 und MÖSCHL 1973: 161 als *C. subtetrandrum* (LANGE) MURBECK = *C. diffusum* PERS. subsp. *subtetrandrum* (LANGE) SELL & WHITEHEAD geführt. Sie werden aber von ADLER & al. 1994: 307 nur mehr für eine taxonomisch geringwertige Variante („f. *subtetrandrum*“), wenn nicht gar nur für eine bloße Hungerform gehalten. Da das Substrat auf dem Bahnhof Fehring in der Nähe des ehemaligen Heizhauses aus Lösch, der Schlacke aus den Heizungen der früher verwendeten Dampflokomotiven besteht, ist der Standort sehr mager und vegetationsfeindlich, sodaß eine gewisse Ähnlichkeit mit den Salzstandorten der Umgebung des Neusiedlersees gegeben ist.

Nach FRIEDRICH in HEGI 1971: 938 werden von *C. pumilum*, dieser nur im pannonischen Gebiet Österreichs häufigen (JANCHEN 1956: 157), sonst seltenen Art, für die Steiermark sieben Fundorte genannt. Einer davon, auf GLANTSCHNIG 1943: 42 zurückgehend, wird irrigerweise der Steiermark zugeordnet, liegt aber in Kärnten (zwischen Eisentratten und Leoben). Er gehört gleich den anderen zum ähnlichen, viel weiter verbreiteten *C. glutinosum* FRIES = *C. pumilum* subsp. *pallens* (F.W. SCHULTZ) SCHINZ & THELL. (s. MÖSCHL 1973: 154–155, 159–160). Diese, jetzt allgemein als Art aufgefaßte Sippe, wächst auch auf besagtem Bahnhöfe wie auch auf vielen anderen im Kies und Schotter, meist in Massen zusammen mit *C. brachypetalum* PERS., dem Kleinblütigen und, aber etwas weniger, *C. semidecandrum* L., dem Sand-Hornkraut oder *C. tenorianum* SER., dem Tenore-Hornkraut.

Vermerkt sei, daß Belege von *C. pumilum* aus dem pannonischen Gebiet und ebenso die vom Bahnhof Wegscheid in Linz bis 25 cm messen, von Hörsching sogar 40 (!) cm! SELL & WHITEHEAD in TUTIN & al. 1993: 166 schreiben dagegen schon im Schlüssel „plant not more than 14 cm“! MÖSCHL l.c. gibt keine Größe an, ROTHMALER 1990: 146 schreibt bis 15 cm, ebenso ADLER & al. 1994: 308. Nach OBERDORFER 1994: 375 können die Pflanzen immerhin auch 20 cm hoch werden, was FRIEDRICH in HEGI 1971: 938 in Klammer setzt; für gewöhnlich sind sie nach diesem Autor 1,5 bis 14 cm hoch.

Chaerophyllum temulum L. – Taumel-Kerbel

Mittleres Murtal: Bahnhof Gratwein-Gratkorn, längs der Verladerampe im Gleisschotter spärlich, 1996 (8857/4); Graz in St. Veit, an der Friedhofmauer, 1976 (8858/3); an einer Verladerampe des Frachtenbahnhofs zahlreich, sehr große Exemplare in dichtem Bestand, 1998 (8958/1); im Wald nördlich der Hilmwarte gegen den Dominikanergrund zu mit *Duchesnea indica* (ANDREWS) FOCKE, der Indischen Scheinerdbeere, 1982; im Stadtpark unter einer Bank vereinzelt, 1979, und unter Bäumen reichlich, 1982 (8958/2); auf dem Bahnhof Spielfeld-Straß, auch hier an einer Verladerampe, 1988 (9259/4).

Das große Vorkommen auf dem Frachtenbahnhof in Graz dürfte schon lange bestehen, doch waren die Pflanzen bei meinen Besuchen bisher von abgestellten Waggons verdeckt. Diese Art, nach OBERDORFER 1994: 701 subatlantisch-submediterran verbreitet, ist in der Steiermark als stark gefährdet eingestuft (ZIMMERMANN & al. 1989: 253). Sie ist aus Graz seit HAYEK 1911: 1204 bekannt, der schreibt: „am Hilmteich bei Graz“. Ein Teil der oben genannten Vorkommen haben bereits in den Atlas von ZIMMERMANN l.c. Eingang gefunden; s. auch MAURER 1996: 208!

***Chondrilla juncea* L. – Ruten-Lattich**

Grazer Feld: auf dem Bahnhof Kalsdorf im Schotter eines Nebengleises mehrere Exemplare zusammen mit großen Mengen von *Anthemis austriaca* JACQUIN, der Österrreichischen Hundskamille, 1998 (9058/2). Oststeirisches Hügelland: Raabtal, am Ostende des Bahnhofsföhring ein großes Exemplar, 1995 (9062/1).

HAYEK 1914: 671 föhrt diese nach OBERDORFER 1994: 984 mediterran-submediterran-kontinentale Art nur von Fundorten in der Untersteiermark, jetzt Slowenien, an. Vorübergehend ist sie nach BENZ 1922: 53 und JANCHEN 1959: 137 bei Stainz aufgetreten. Über zwei natürliche, also autochthone Vorkommen an trockenen Waldrändern berichten MAURER 1981: 49, 1984: 216, 217 von Reibersdorf nördlich von Grafendorf bei Hartberg und (nach einer Entdeckung von D. HAMBORG) MELZER & BREGANT 1993: 188 aus den Windischen Büheln bei St. Johann im Saggautal. Nach HOLZNER 1974: 24 ist *Ch. juncea* für wärmste Teile Österreichts kennzeichnend.

***Cirsium canum* (L.) ALLIONI – Grau-Kratzdistel**

Graz: Bahnhof Straßgang, auf einem feuchten, zurzeit abgeräumten Holz-Lagerplatz vereinzelt zusammen mit reichlich *Lotus glaber* MILLER, dem Salz-Hornklee (s. d.) und *Pulicaria dysenterica* (L.) BERNH, dem Großen Flohkraut, 1998 (8958/3).

Nach W. PFEIFHOFER in ZIMMERMANN & al. 1989: 239 kommt diese Art mit einem gemäßigt kontinentalen Areal (OBERDORFER 1994: 966) in der Steiermark nur mehr in zwei Quadranten in der Umgebung von Fürstenfeld vor, sonst ist sie erloschen.

***Euphorbia polychroma* KERNER – Bunte Wolfsmilch**

Syn.: *E. epithymoides* L.

Graz: Rosenberggürtel, an einem nicht mehr benützten Gartentor auf der bewachsenen Zufahrt zu einer Garage verwildert, 1998 (8958/2).

Von MALY 1868: 75 wird diese Art, die nach OBERDORFER ein gemäßigt kontinentales (-ostmediterranes) Element ist, für Gleichenberg angegeben, doch schreibt dazu HAYEK 1908: 223 nur: „Angeblich auch auf dem Hermannsberge bei Gleichenberg (PRAŠIL)“. Dort wurde sie auch von mir vergeblich gesucht, obwohl ein Vorkommen in der Südoststeiermark gar nicht so unwahrscheinlich wäre, da *E. polychroma* sowohl im mittleren und südlichen Burgenland (MAURER 1996: 76) als auch in der ehemaligen Untersteiermark in Slowenien gar nicht so selten wächst (HAYEK l. c.). Sie wird öfters als Zierpflanze gezogen, so auch nicht selten auf Friedhöfen. Von Verwilderungen war mir bisher nichts bekannt.

***Fumaria schleicheri* SOYER-WILLEMET – Dunkler oder Schleicher-Erdrauch**

Grazer Feld: auf dem Bahnhof Kalsdorf längs eines Nebengleises ein dichter Bestand auf etwa zwölf Metern Länge und ein großes, vielästiges Exemplar nahe dem nördlichen Stellwerk, 1997 (9058/4).

Vom benachbarten Bahnhof Werndorf weiter südlich wird diese Art, nach OBERDORFER 1994: 470 ein kontinentales (-ostmediterranes) Element, erstmals von MELZER 1954: 107 genannt. Dort konnte sie auch noch 1985 beobachtet werden. Darüber und von weiteren Vorkommen berichten MELZER & BREGANT 1994: 138–139 und bringen eine Verbreitungskarte für die Steiermark. *F. schleicheri* fällt nach ZIMMERMANN & al. 1989: 257 unter die Gefährdungsstufe 1, gilt also als in kritischem Maße gefährdet, vom Aussterben bedroht.

***Lathyrus aphaca* L. – Ranken-Platterbse**

Oberes Murtal: Bahnhof Knittelfeld, an einer nach Süden gerichteten Böschung über einem Nebengleis im Gras etwa ein Dutzend Exemplare, 1998 (8955/3).

Diese blattspreitenlose Platterbse von mediterran-submediterraner Verbreitung (OBERDORFER 1994: 618) wurde schon öfters in der Steiermark vorübergehend eingeschleppt gefunden: In Graz in Eggenberg, 1922 (HAYEK 1910: 1029), dann 1924 in der Schanzelgasse (HAMBURGER 1948: 50), 1922 selten auch bei Fürstenfeld (KOEGLER 1925: 16), 1927 zwischen Feldkirchen und Abtissendorf (FRITSCH 1929: 49), 1949 und später auf zwei Bahnhöfen in Graz (MELZER 1954: 106). Als heimisch in Österreich gilt *L. aphaca* im pannonischen Gebiet von Burgenland, Wien und Niederösterreich. Dazu meint JANCHEN 1972: 296 allerdings, daß sie auch dort „oft nur vorübergehend“ vorkäme.

***Lotus glaber* MILLER – Salz-Hornklee**

Syn.: *L. tenuis* W. & K., *L. corniculatus* L. subsp. *tenuifolius* (L.) HARTMAN

Mittleres Murtal: auf dem Bahnhof Peggau-Deutschfeistritz im Grus zwischen zwei Gleisen ein großes Exemplar, 1997 (8758/3); Graz, Bahnhof Straßgang, auf einem feuchten, zur Zeit abgeräumten Holzlagerplatz zahlreich zusammen mit *Cirsium canum* (s.d.!) und *Pulicaria dysenterica*, 1998 (8958/3).

Vom Bahnhof Premstätten-Dobelbad ist diese Art feuchter, salzhaltiger Wiesen und Weiden seit 1986 bekannt (MELZER 1987: 94). Sie wächst dort auch heute noch im Rasen westlich der Gleisanlagen sowohl südlich als auch nördlich des Bahnhofgebäudes in großer Zahl zusammen mit dem davon morphologisch klar getrennten *L. corniculatus* L., dem Gewöhnlichen Hornklee. Weitere Fundorte bringt MELZER 1978: 169, wobei bedauerlicherweise ein Fund, der veröffentlicht werden sollte, fehlt: „Oststeiermark, bei Straden auf einer Sumpfwiese, 1955“.

Möglicherweise war diese nach OBERDORFER 1994: 599 mediterran-submediterrane (-subatlantische) Sippe bei Straden gar nicht nur vorübergehend eingeschleppt oder durch Saatgut zur Verbesserung der Wiesen eingebürgert worden, wie ich damals meinte: Bei Straden und dem nahen Hof kam früher *Schoenoplectus tabernaemontani* (C.C. Gmel.) PALLA, die salzliebende Graue Teichbinse, vor (HAYEK 1956: 42)! Demnach wäre es durchaus möglich, daß dort auch *L. glaber* heimisch war. Inzwischen sind freilich die ehemals ausgedehnten Wiesen am Talgrund umgeackert worden und vor allem dem Maisanbau zum Opfer gefallen.

***Potentilla neumanniana* RCHB. – Frühlings-Fingerkraut**

Syn.: *P. tabernaemontani* ASCHERS.

Graz, auf dem St. Peter-Friedhof auf einem alten, vernachlässigten Grab etwa 2 dm² deckend, 1997, 1998 (8958/2).

In Österreich ist dieses u.a. auch für Parkrasen genannte Fingerkraut als gefährdet eingestuft und aus fünf Bundesländern bekannt, nicht aber aus der Steiermark (ADLER & al. 1994: 391). Durch das Fehlen jeglicher Büschelhaare („Sternhaare“) unterscheidet es sich von der in der Steiermark häufigen *P. pusilla* HOST (= *P. gaudinii* GREMLI, *P. puberula* KRAŠAN), dem Flaum-Fingerkraut. Auf dem Grab fiel das für die Steiermark neue Fingerkraut durch den rasigen Wuchs und die rein grüne Farbe auf. Auch aus Wien ist diese Art mit subatlantisch-submediterraner Verbreitung (OBERDORFER 1994: 541) nach FORSTNER & HÜBL 1971: 52 von Friedhöfen bekannt geworden.

B. Einkeimblättrige Blütenpflanzen

Carex rupestris ALLIONI – Felsen-Segge

Hochschwabgruppe: Trenchtling, an der Nordkante des Plateaus östlich des Hochturms bei 2000 m, 1988 (8455/4, 8456/3); nördlich der Bürgeralm bei Aflenz an den Felskanten westlich des Schönleitenhauses und des Endriegels in etwa 1800 m in großen Beständen, 1997 (8457/1). Niedere Tauern: Schladminger Tauern, Sölk-täler, zwischen der Seekarlscharte und der Seekarlspitze an Kalkglimmerschieferfelsen von 2300 bis 2400 m, 1975 (8649/4); Rottenmanner Tauern, nordöstlich des Hochschwung zwischen dem Großen und dem Kleinen Geierkogel auf Amphibolitfels, 1900 m, 1976 (8552/3); Wölzer Tauern, in der Gipfelregion des Hohenwart an einem Felsvorsprung in etwa 2360 m; nordöstlich davon an den Kanten von Marmor- und Glimmerschieferfelsen ober der Kuhalm in 1750 bis 1800 m Seehöhe, 1998, und am Südgrat des Eiskarspitz in 2300 m am Amphibolitfels, 1996 (8651/3); zwischen dem Lachtalzinken und dem Schießeck auf Glimmerschieferfelsblöcken des Nordhanges in 2050 m (8551/3); hinter der Wildalpe an einem Schieferfelsgrat ober der Edelweißwand, 2000 m, 1978; zwischen dem Schladnitz- und Schöttlgraben am Grat nördlich des Stallertörls, 2150 m, Marmor- und Schieferfels, 1998 (8651/4); ober dem Kleinen Lachtal am Schlattererstand in 2000 m auf Marmor, 1968 (8752/1).

Dieses nach OBERDORFER 1994: 168 arktisch-alpigenes, circumpolares Element war nach HAYEK 1956: 54 nur aus den Seetaler Alpen und von der Rax bekannt. Weitere Fundorte bringt MELZER 1962: 96 (Hochlantsch), 1964: 119 (Greibenzen, Rötelskirchspitze, zwischen Schießeck und Hohenwart) und 1977: 102 (Jauriskampel). WAGNER in WAGNER & MECENOVIC 1973: 210 (316) nennt noch das Wildfeld in den Eisenerzer Alpen.

C. rupestris wächst in Felsrasen auf flachgründigen Steinböden (ROTHMALER 1990: 665) und in Felsspalten, hat auch in anderen Ländern und Gebirgen recht späte Beachtung gefunden, so in Bayern (POELT 1952), in Polen (JASIEWICZ & ZARZYCKI 1956), in den Apenninen (FURRER 1957) und im Jura (FAVARGER 1960).

WRABER 1985 berichtet von einem Neufund in Serbien auf dem floristisch und phytozönologisch gut bekannten Suva planina-Gebirge. Er würdigt die pflanzengeographische Bedeutung dieses Fundes, da auch die alpine Verbreitung der unscheinbaren Segge erst allmählich bekannt geworden wäre und bespricht die unterschiedliche phytozönologische Zugehörigkeit. HORVAT & al. 1974: 610 führen *C. rupestris* nach SIMON 1958 als Charakterart im Carici rupestris-Seslerietum klasterskyi SIMON 57 im Piringebirge in Makedonien über Marmor in 2600–2918 m an. Aufs erste klingt es recht unwahrscheinlich, wenn sie (S. 388) in einer Reihe besonders charakterisierter krautiger Arten mit der Stetigkeitsklasse 2, also in 20 bis 40% der Aufnahmen des Illyrischen Orienthainbuchen-Mischwaldes (Carpinetum orientalis illyricum) Bosniens aufscheint, da sie immerhin (p. 72) als ein arktisch-alpisches Geoelement bezeichnet wird. Jedoch ist S. 388 von 10 Aufnahmen die Rede, bei denen es sich um aufgelichteten Wald auf sonnigen Kalkhängen handelt, der zu Gebüschen degradiert, stark durchweidet und vergrast ist. Ein Vorkommen dort wäre also durchaus möglich.

GRABHERR in GRABHERR & MUCINA 1993: 374–377 bringt *C. rupestris* in der diagnostischen Artenkombination der Klasse der zirkumpolaren Nacktriedsteppen und hochalpinen Windkantenrasen (Carici rupestris-Kobresietea bellardii OHBA) mit weiter Verbreitung. Sie wird weiters unter den dominanten und konstanten Begleitern des Nacktriedrasens der Alpen (Elynetum myosuroides RÜBEL) angeführt und schließlich gibt es auch einen Felsseggenrasen (Carietum rupestris PIGNATTI & PIGNATTI), der allerdings eine nach der Fassung der Autoren in den Dolomiten endemische Gesellschaft wäre. Be-

merkt wird aber ohnedies von GRABHERR, daß Rasen mit *C. rupestris* nicht auf die Südostalpen beschränkt zu sein „scheinen“. Es werden dann Vorkommen aus den Rhätischen Alpen, aus der berühmten Gamsgrube und aus weiteren Ostalpentteilen angeführt. Erwähnt wird auch die Fähigkeit von *C. rupestris*, mit „bis zu 20 cm langen Ausläufern in Felsspalten herumzukriechen“.

Damit soll die phytozoologische Zugehörigkeit von *C. rupestris* keineswegs vollständig gebracht sein, noch dazu, wo sicherlich in Zukunft durch die zunehmende „Atomisierung“ – ein Ausdruck, den ESSL 1998: 27 gebraucht – in der Pflanzensoziologie noch einiges zu erwarten ist.

Poa compressa L. var. *expansa* SCHOLZ & BÖHLING

Liesingtal: Bahnhof Kalwang, auf einem Holzlagerplatz, 1968 (8545/3). Oberes Murtal: zwischen Judenburg und Thalheim auf Anschüttungen neben der Bahn reichlich, 1988 (8853/2); Zeltweg, auf Ödland beim ehemaligen Feuerwehrdepot, 1980 (8854/2); Bahnhof Knittelfeld (8755/3); Bahnhof Fentsch-St. Lorenzen, auf den Gleisanlagen mehrfach (8755/1); NE von Kraubath an der Zufahrt zur Brücke über die Schnellstraße nahe der Bahn in den Rabatten, 1988 (8655/4); Leoben/Hinterberg, auf dem Gelände des Bahnhofs und auf dem Ödland des ehemaligen Zellstoffwerkes, 1989 (8656/1).

Diese gegenüber dem gewöhnlichen Plathalm-Rispengras sehr auffällige Varietät ist es wert, daß auf sie aufmerksam gemacht wird! Großwüchsige Pflanzen von *P. compressa* mit breiterer Blattspreite und lockerer Rispe mit reichblütigen Ährchen werden herkömmlicherweise zur subsp. *langeana* gestellt. Sie treten besonders im Bereich von Eisenbahnen, Häfen, Schuttplätzen und an ± ruderalen Standorten auf. Nach SCHOLZ & BÖHLING 1997 ist aber diese Sippe eine lange verschollene Art und ist ein Endemit, der nur in Deutschland am Isteiner Klotz am Rhein vorgekommen ist. Jene Autoren nehmen als Typus der neuen Varietät einen Beleg im Berliner Herbar, den im Jahre 1879 E. HACKEL bei St. Pölten „in arenosis humid.“ gesammelt und als *P. compressa* var. *langeana* bestimmt hat.

Nach JANCHEN 1960: 822 wächst in Österreich „subsp. *Langiana*“ „an etwas feuchteren Stellen zerstr.“, nach HAYEK 1956: 86 in der Steiermark an der Cäcilienbrücke bei Murau und bei Graz.

Dank

Herrn Univ.-Prof. Dr. Herwig TEPPNER, dem Vorstand des Instituts für Botanik der Karl-Franzens-Universität Graz, danke ich für die gewährte Erlaubnis, die Bibliothek zu benützen und Einsicht in das Herbar (GZU) zu nehmen, Herrn Mag. Dr. Anton DRESCHER für wertvolle Hinweise und Korrekturen des Manuskriptes, Herrn Mag. Dr. Detlef ERNET, Leiter der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum, für die Beschaffung der Erlaubnis zum Betreten der Bahnanlagen und der Bundesbahndirektion Villach für die Gewährung dieser Bewilligung.

Literatur

- ADLER W., K. OSWALD, R. FISCHER & al. (Ed.: M.A. FISCHER) 1994: Exkursionsflora von Österreich. – Ulmer-Verlag, Stuttgart-Wien.
 BENZ R. 1922: Die Vegetationsverhältnisse der Lavanttaler Alpen. Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XI. – Abh. Zool.-bot. Ges. Wien 13.
 ESSL F. 1989: Vegetation, Vegetationsgeschichte und Landschaftswandel der Talweitung Jaidhaus bei Molln/Oberösterreich. – Stapfia 57: 1–265.
 FAVARGER C. 1961: Une espèce nouvelle pour la Flore du Jura: *Carex rupestris* All. – Verh. Schweiz. naturf. Ges. 140. Jahresvers. Kt. Aargau 1960, wiss. T.: 114–119.

- FORSTNER W. & E. HÜBL 1971: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien.
- FURRER E. 1957: Due *Carex* nuove per l'Appennino. – Annali bot. 25: 1–3.
- GLANTSCHNIG T. 1943: Beitrag zur Flora des Lieser- und Maltatales. – Carinthia II 133/53: 41–46.
- GRABHERR G. & L. MUCINA 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs, T. II. Natürliche waldfreie Vegetation. – Jena, Stuttgart, New York.
- HAIN E. 1995: Ragweed im Vormarsch. – Der Pflanzenarzt 9–10: 11.
- HAMBURGER I. 1948: Adventivflora von Graz. – Diss. Univ. Graz.
- HAYEK A. 1908–1914: Flora von Steiermark 1–2/1. – Berlin.
- HAYEK A. 1956: Flora von Steiermark 2/2. – Graz.
- HEGI G. 1971: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/2. 2. Aufl. – Berlin, Hamburg.
- HOHLA M., G. KLEESADL & H. MELZER 1998: Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139–301.
- HOLZNER W. 1974: Das Anthemido ruthenicae-Sperguletum, eine eigenartige Ackerunkrautgesellschaft des mittleren Burgenlandes. – Wiss. Arb. Burgenland 63: 21–30.
- HORVAT I., GLAVAČ V. & E. ELLENBERG 1974: Vegetation Südosteuropas. – Stuttgart.
- JANCHEN E. 1956–1960: Catalogus Florae Austriae 1. – Wien.
- JANCHEN E. 1972: Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland 2. – Wien.
- JASIEWICZ A. & K. ZARZYCKI 1956: *Carex rupestris* BELL. ex ALL. et *Aconitum tauricum* WULF. ssp. *nanum* (BAUMG.) GAY., plantae duae novae in flora Reipublicae Polonae Popularis. – Fragm. Fl. Geobot. 2: 24–27.
- JEHLÍK V. (Ed.) 1998: Cici expanzivní plevely České republiky a Slovenské republiky. – Praha.
- KOEGELER K. 1925: Die Flora von Fürstenfeld und Umgebung. – Unveröff. Manusk. Abt. Botanik Landesmus. Joanneum, Graz.
- MALY J. K. 1968: Flora von Steiermark. – Wien.
- MAURER W. 1981: Die Pflanzenwelt der Steiermark. – Graz.
- MAURER W. 1984: Ergebnisse floristischer Kartierung in der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 114: 207–243.
- MAURER W. 1996, 1998: Flora der Steiermark, I, II/1. – Eching.
- MELZER H. 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 84: 103–120.
- MELZER H. 1962, 1964, 1977, 1978, 1987: Neues zur Flora von Steiermark (V), (VII), XIX, XX, XXIX. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 92: 77–100, 94: 108–125, 107: 99–109, 108: 167–175, 117: 89–104.
- MELZER H. 1983: Floristisch Neues aus Kärnten. – Carinthia II 173/93: 131–165.
- MELZER H. & E. BREGANT 1993, 1994: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark, [I], II. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 123: 183–205, 124: 135–179.
- MÖSCHL W. 1973: Über die Cerastien Österreichs. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 103: 141–169.
- OBERDORFER E. 1994: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. – Stuttgart.
- POELT J. 1952: Zwei Pflanzen nordischer Herkunft neu für Bayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 29: 69–72.
- RECHINGER K.H. 1933: Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. – Jahrb. Heil- u. Naturwiss. Ver. Bratislava f. d. Jahr 1933, 35 S.
- ROTHMALER W. 1990: Exkursionsflora von Deutschland. Eds.: E.J. JÄGER & K. WERNER, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. – Berlin.
- SCHOLZ H. & BÖHLING N. 1997 (1997): *Poa langiana* RCHB. & *Poa compressa* L. var. *expansa* var. nov. (Gramineae, Poaceae). – Carlinea 55: 5–12.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. (Hrsg.) 1992: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4. – Stuttgart (Hohenheim).
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & WÖRZ A. (Hrsg.) 1996: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6. – Stuttgart (Hohenheim).
- SIMON T. 1958: Über die alpinen Pflanzengesellschaften des Pirin-Gebirges. – Acta bot. Acad. Scient. Hung. 1–2: 159–189.
- TUTIN, T.G., N.A. BURGHES, J.R., EDMONDSON, V.H. HEYWOOD & al. (Eds.) 1993: Flora Europaea 1. 2. ed. – Cambridge.
- WAGNER R. & K. MECENOVIC 1973: Flora von Eisenerz und Umgebung. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 2/3: 107–365.
- WRABER T. 1985: *Carex rupestris* ALL. in der Flora Jugoslawiens. – Bull. Mus. Hist. Nat. Belgrade, 40: 53–59.
- ZIMMERMANN A. 1998: Die Vegetation, Waldvisionen und Felsengärten. In: ADLBAUER K. & Th. STER (Hrsg.): Lebensraum mit Geschichte – Der Grazer Schloßberg. – Graz.
- ZIMMERMANN A., G. KNIELY, H. MELZER, W. MAURER & R. HÖLLRIEGL 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [129](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neues zur Flora von Steiermark, XXXVIII. 81-88](#)